

FDP Fraktion

im Rat der Stadt Heinsberg

Brehmer Str. 27

52525 Heinsberg

1

Es gilt das gesprochene Wort

FDP

Heinsberg

Herr Bürgermeister,
wehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
verehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Heinsberg,
geschätzte Damen und Herren der Presse!

Sicherlich haben Sie die meisten Zahlen heute schon mehrfach gehört, daher möchte ich mich nur auf Einige wenige beschränken, die aber aus Sicht der FDP-Fraktion eine heraus gehobene Stellung im gesamten Zahlen- und Datenwald einnehmen.

380 v.H.

390 v.H.

35. Mio. € 2011

40. Mio. € 2012

10.451.887 €

Die Erhöhung der Grundsteuer B auf 380 Punkte ist ein schmerzlicher Schritt der aus Sicht der FDP-Fraktion viel zu leicht den Weg durch den Ausschuß und den Rat genommen hat! Auch die Erhöhung der Gewerbesteuer auf 390 Punkte, hätte aus unsere Sicht differenzierter beraten werden müssen.

Was alle Stadtverordneten wissen, das wissen aber noch lange nicht alle Bürgerinnen und Bürger unser Stadt.

Das mit der Ablehnung des Haushaltes von 2010 durch die Aufsichtsbehörde und die damit verbundenen Maßnahmen zur Abwendung eines Haushaltssicherungskonzeptes, bei dem wir alle nur noch als Staffage gedient hätten, eine Erhöhung der Einnahmen und damit zwangsläufig auch die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer einher gehen mußten, war den Bürgerinnen und Bürgern sicherlich nicht so klar wie den Stadtverordneten!

Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob es dann richtig war, sich der Erhöhung der Steuern zu verschließen, wie es durch die FDP-Fraktion praktiziert wurde, da die Erhöhungen ja aus allgemeiner Sicht unumgänglich waren.

Meine Damen und Herren, das Andere über unser Sparen entscheiden und uns unangenehme Aufgaben zur Entscheidung aufzwingen, die wir eigentlich nur noch abnicken können, sollten wir in ein Haushaltssicherungskonzept gepreßt werden, ist das Eine, aber vorauseilender Gehorsam, ohne die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen, widerspricht unserem liberalem Verständnis.

35. Mio. wird die Gesamtverschuldung der Stadt Heinsberg voraussichtlich im Jahr 2011 betragen, 40. Mio. so hofft man wird dann die oberste Grenze sein, die wir 2012 hoffentlich nicht erreichen.

Wenn man die Abb. 20. Schuldenstand der Stadt Heinsberg in der Haushaltssatzung auf Seite 24 betrachtet, so würden in jedem Gewerbebetrieb genauso wie in jedem privaten Haushalt die Alarmglocken von der Wand springen. Nicht die Zahlen als solche, sonder die Entwicklung empfinden wir als dramatisch.

Rolf F. Jaeger-Breuer
Fraktionsvorsitzender
Brehmer Str. 27
52525 Heinsberg-Kempen

Tel.: 02451 – 94 14 16 / 18
Tel.: 02451 – 40 98 82 9
Fax: 02451 – 94 14 17
Mobil: 0177 – 24 33 069
E-Mail: rolf-ferdinand.jaeger@allianz.de

Wenn Sie sehen das wir von 2000 bis 2004 ein Steigerung von 6 Mio. € bei der Gesamtverschuldung hatten, von 2004 bis 2008 die Verschuldung ebenfalls wieder um ca. 6 Mio. € steigt, nur um dann von 2008 auf 2011 um knapp 8 Mio. € zu steigen, und sollte es so wie prognostiziert eintreten 2012 noch einmal 5 Mio. € oben drauf kommen, so bedeutet dies eine Verdoppelung der Gesamtschulden innerhalb von 11 Jahren!

Es hat wenig Sinn heute darum zu streiten, welche Partei dies in der Vergangenheit zu verantworten hatte. Natürlich wäre es einfach, da das Mehrheitsverhältniss in unserem, vom Bürger gewählten Gremium, seit Jahrzehnten klar geregelt ist.

Das die SPD-Fraktion, mit gefühlten 20.000 Anträgen von denen dann 19.997 abgelehnt wurden, immer noch der Überzeugung ist, das Gremium das für den Bürger entschiede sei der Rat der Stadt Heinsberg, spricht zum einem für deren unerschütterlichen Glauben an die Demokratie, oder zeugt doch ein wenig vom Verlust des Realitätssinnes.

Die letzte Zahl, die ich heute noch aus unserer Sicht erläutern möchte, ist diese:
10.451.887,00€!

Laut des Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2010 ist ein Defizit von 6.748.523 € zu erwarten.

Für das Jahr 2011 ein negatives Jahresergebnis von eben diesen 10.451.887 €. Ich zitiere weiter aus der Haushaltssatzung von 2011 Seite 25: *Auch künftig werden im Rahmen des mittelfristigen Planungshorizontes negative Jahresergebnisse erwartet. Ein Haushaltsausgleich aus eigener Kraft zeichnet sich unter den derzeitigen Vorgaben nicht ab. Ohne nachhaltige Finanzreform wird Heinsberg dauerhaft defizitäre Haushalte auflegen müssen.* Zitat Ende!

Meine Damen und Herren des Rates, Herr Bürgermeister, aber hier auch verstärkt die Damen und Herren der Presse. Dies sollten Sie den Wählerinnen und Wählern, den Bürgerinnen und Bürgern, den Leserinnen und Lesern klar machen.

Wenn es so weiter geht, dann ist in 16 Jahren der Ofen aus!

Dann brauchen wir uns nicht mehr zusammen zu finden und darüber zu diskutieren ob wir die Hundesteuer erhöhen oder ob wir dann auf den Regelsatz von 403 Punkte bei der Gewerbesteuer gehen. Auch ob wir dann 3 Freibäder haben oder keines, ob die Bücherei offen bleibt oder geschlossen wird, steht nicht mehr in unserem Ermessensspielraum. Ganz zu schweigen von Zuwendungen an Vereine, kostenlose Benutzung der Sporthallen und der Sportplätze, wenn dies nicht schon im Vorfeld durch die Aufsichtsbehörde geknebelt wurde.

Für uns ist die Kernaussage des gesamten Haushaltskonzeptes 2011, das ein Haushaltsausgleich aus eigener Kraft praktisch nicht möglich ist, kommt es nicht zu nachhaltigen Finanzreformen!

Man stelle sich vor, ein Unternehmen kann machen was es will, es kann günstiger einkaufen, es kann die Belegschaft dazu bringen mehr zu arbeiten ohne Lohnausgleich, muß aber im Umkehrschluß sagen, das es für diesen lobenswerten Einsatz keinerlei Vergünstigungen oder Beförderungen gibt. Es kann seine Kunden dazu bewegen höhere Preise für die Produkte und Dienstleistungen zu bezahlen und trotzdem ist in 16 Jahren Schluß mit einem Schulden Stand von 40. Mio. €.

Oder ein Privathaushalt, kauft nur noch die billigsten Lebensmittel und streicht alle Geschenke für Geburtstage, Weihnachten etc.. Die Kinder bekommen nur noch Süßigkeiten wenn sie von Außen geschenkt werden, im eigenen Budget ist dies nicht mehr möglich, auch die so beliebten Kinobesuche und anschließend mal einen Hamburger.
Alles gestrichen.

Die Kinder sehen Ihre Eltern nur noch kurz bevor sie zur Schule fahren oder die Eltern begegnen sich nur wenn die Mutter auf dem Weg zur Arbeit in den Bus einsteigt, aus dem der Vater auf seinem Weg von der Schicht gerade aussteigt, denn ein Auto kann sich die Familie nicht leisten. Auch Urlaub ist seit Jahren nicht mehr drin. Beide machen noch Heimarbeit am Wochenende und trotzdem ist in 16 Jahren absehbar Privatinsolvenz angesagt, mit 40.000 € Schulden unausweichlich, wenn nicht die Eltern oder Großeltern helfen. Nun meine Frage an Sie Alle, was würden Sie machen?

Ziel unserer Verwaltung ist es ab 2012 keine Nettoneuverschuldung!

Das heißt, es wird kein € an Schulden aufgenommen, für den nicht eine Investition als Gegenwert steht. Das heißt aber auch, das alles was nicht Investiv ist, zurück gefahren werden muß - im Zweifel bis an die Wand!

Und in 16 maximal 20 Jahren ist dann trotzdem Schluß!

Die beschlossene Gewerbesteuererhöhung macht 1,5 Mio. € zusätzlich aus, die Grundsteuererhöhung zwischen 300 u. 400 .000 €. Das sind knapp 2 Mio. €, nur um nicht in ein Haushaltssicherungskonzept zu rutschen. Da ist noch nicht von Schuldenabbau oder ausgeglichenem Haushalt die Rede.

Nun, was können wir tun? Was kann das von den Bürgerinnen und Bürgern gewählte Gremium tun? Was können die Bürgerinnen und Bürger tun? Dies ist die Frage, die wir uns stellen müssen!

Aber auch die Fragen unserer Kinder in 20 Jahren, was habt Ihr getan, damals, um das drohende Unheil abzuwenden müssen wir uns gefallen lassen!

Unsere Aufgabe muß es sein, meine Damen und Herren, das wir gemeinsam beginnen die Bürgerinnen und Bürger als verantwortungsbewußte und selbständige Menschen zu betrachten. Wir müssen aufhören sie lediglich als Wählerinnen und Wähler zu sehen.

Meine Damen und Herren, wir haben in unserer gesamten Verwaltung Menschen mit Kompetenz, Einsatzbereitschaft und dem Willen unsere Stadt nach vorne zu bringen.

Dies wurde uns nicht zuletzt in den sehr ausführlichen und kompetenten Ausführungen des Herrn Gerards mit Unterstützung des Herrn Louis vor Augen geführt. Unser Dank bereits an dieser Stelle für diese hervorragende Dienstleistung!

Wir sollten uns bemühen, mit offenen Augen und Ohren auf die Menschen zu zugehen. Wir sollten uns aber auch bemühen zusammen zu stehen und auch NEIN! Zu sagen, zu immer mehr Pflichtaufgaben, zu immer mehr Kosten zu lasten unserer Stadt!
Gerade zu stehen für Wahlversprechen unsere eigenen Parteien auf Bundes- und - oder Landesebene!

Unser Ziel sollte sein, keine Aufgabe ohne Mittel!

Wir müssen zusammen stehen, wir müssen in unseren Parteigremien dafür kämpfen das es zu einer Umverteilung der Mittel kommt.

Hier sind alle im Stadtrat vertretenen Fraktionen gefordert. Zur Zeit betrifft dies zwar mehr die SPD und die Grünen, aber wir alle wissen, wie schnell sich das wieder ändern kann.

Ich fordere hier aber auch einmal die Dame der Linken auf, sich an unseren Debatten zu beteiligen und ggf. vorhandene Gedanken mit einzubringen.

Auch der UWG täte es gut einen beständigen Kurs zu fahren. Bei der Erörterung unseres Antrages der „schwarzen Null“ wurde dieser noch im Vorfeld der Ratssitzung als gut und sinnvoll beschrieben. Nur um dann 40 Minuten später mit abgelehnt zu werden. Das ist aus unser Sicht nicht die Zusammenarbeit die wir zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger anstreben. Da bleibt dann ein bitterer Nachgeschmack!

Ob ich persönlich nun Dicke Backen mache oder nicht, die Bürgerinnen und Bürger haben es verdient, das wir für sie gute Lösungen finden. Auch über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg.

Wir müssen mittelfristig und konsequent zusammenstehen. Sollte ich dies durch meine Äußerungen in der Presse, torpediert haben, so möchte ich mich hier sowohl bei der CDU die ich als arrogant titulierte als auch bei der SPD die ich als ignorant bezeichnete entschuldigen.

Wir als FDP-Fraktion sind bereit zur Zusammenarbeit, was wir uns wünschen ist ein gemeinsames erarbeiten von Maßnahmen und eine Gesprächskultur die sich auf mehr zu stützen wagt als lediglich die Vorlage zum Ausschuß oder zur Ratssitzung, in der dann schon die Beschlußfassung festgehalten wird.

Wir möchten mit Ihnen allen die Lösungen erarbeiten und dies geht nicht in 5 Minuten Ausschuß oder 60 Minuten Ratssitzung. Dazu gehören Gespräche die im Vorfeld stattfinden in denen man Ideen erarbeitet, als gleichberechtigte Partner und diese dann gemeinsam mit der Verwaltung aber auch mit den Bürgerinnen und Bürgern, vielleicht sogar in Zusammenarbeit mit der Presse, erläutert.

Rolf F. Jaeger-Breuer
Fraktionsvorsitzender
Brehmer Str. 27
52525 Heinsberg-Kempen

Tel.: 02451 – 94 14 16 / 18
Tel.: 02451 – 40 98 82 9
Fax: 02451 – 94 14 17
Mobil: 0177 – 24 33 069
E-Mail: rolf-ferdinand.jaeger@allianz.de